Zum Wortschatz des Theodor Studites*

ERICH TRAPP

Es war der Jubilar, der als erster erkannt hat, daß Theodor, der berühmte Abt des Studiu-Klosters in Konstantinopel (Lebenszeit 759–826)¹ durch seine Schriften, und da ganz besonders durch seine Homilien, unbestritten als der größte Wortschöpfer des griechischen Mittelalters hervorragt.² Auch wenn sich die geschätzte Zahl von ca. 3000 „hapax legomena“ inzwischen um vielleicht 10% relativieren läßt, kann sein Führungsanspruch in dieser Hinsicht weder von früheren Autoren, noch von späteren auch nur annähernd erreicht werden, die meist nur einige Hundert, jedenfalls kaum mehr als etwa 1000 neue Wörter eingeführt haben (Simokattes, Michael Psellos,³ Nikephoros Basilakes, Theodoros Prodromos, Konstantin Manasses,⁴ Eustathios von Thessalonike, Niketas und Michael Choniates, Ne-

* In diesem Beitrag sind die über das Abkürzungsverzeichnis des Sammelbandes hinausgehenden Kürzel am Ende angeführt.

1 Zu seiner Biographie vgl. PmbZ I 4, Nr.7574.

2 G. Fatouros, Zur Sprache des Theodoros Studites, in: Lexicographica Byzantina, Wien 1991, 127f., vgl. auch Theodori Studitae Epistulae rec. G. Fatouros (CFHB XXXI – Series Berolinensis), Berlin/New York 1991, 127*f., sowie G. Fatouros, Die Benediktiner von S. Maur auf der Suche nach exotischen Wörtern bei Theodoros Studites, in: E. Trapp (Hrsg.), Studien zur byzantinischen Lexikographie (BV 18), Wien 1988, 71–148. Eine wichtige Vorarbeit stellte der ziemlich ausführliche Wortindex (941–984) in der Megale katechesis, ed. A. Papadopoulos-Kerameus, St. Petersburg 1904, dar. Aus dem Wortschatz muß allerdings das vermeintliche χειρο-ὑψηλότατος getilgt werden, denn der Passus τὸ ἀλάξευτον χειροῦ ψηλότατον ὄρος (Fatouros, Benediktiner 83 „nulla manu laborata mons celsissima“, danach im Index 222), ist sicherlich in τὸ ἀλάξευτον χειρὶ ὑψηλότατον ὄρος zu korrigieren. Weitere Verbesserungsvorschläge: ἀθυροστομοῦντες statt ἀθεοστομοῦντες (88), ἀντινομοθέται τοῦ Μωσέως (92, Druckfehler), ἐμπαιγμός statt ἐμπεγμός oder ἐμπηγμός (97; in der letzteren Form noch im LBG), ἐπίμοχθος für ἐπίμοχλος (97), ἐπιστέρνιος ist richtig (siehe LBG), anstelle von ὑπομνητήριον bzw. der Korrektur ὑπομονονητήριον ist vielleicht besser ὑπομνηστήριον „Ermahnung“ zu lesen (vgl. ὑπομνηστής und προμνηστικῶς bei unserem Autor). Wahrscheinlich falsch ist schließlich μαθηματεύομαι (Fatouros, Benediktiner, 143) für μαθεύομαι, vgl. das Lemma im LBG.

3 E. Renauld, Lexique choisi de Psellos, Paris 1920. Auf S. XIV spricht er von über 1000 Neologismen.

4 O. Lampsides, Τὸ λεξιλόγιον τοῦ Κ. Μανασσῆ ἐν τῇ Χρονικῇ Συνόψει, in: Πλάτων 23 (1971) 254–277.

ophytos Enkleistos⁵ u.a.). Zieht man freilich eine einzige Schrift zum Vergleich heran, so gebührt der Vorrang unstreitig dem gelehrten Kaiser Theodor II. Laskaris mit dem 4. Buch Περί Θεωνυμίας seiner „Theologie“,⁶ der auf wenigen Seiten vergleichsweise die meisten ungewöhnlichen Neologismen bietet.⁷

Nachdem das Ausmaß der oft eigenwilligen Wortprägungen des Theodor Studites durch die erst in neuester Zeit erfolgten umfangreichen Exzerpierungen im Rahmen des Lexikons zur byzantinischen Gräzität (LBG) sowie die umfassende Erweiterung der Datenbank des Thesaurus linguae graecae (TLG) gut erfaßt ist, lassen sich jetzt mögliche Vorbilder und eine vermutlich größere Zahl an Nachahmern besser eruieren.

Beginnen wir mit den ersteren und berücksichtigen dabei auch die kommenden Faszikel des LBG, um zugleich weniger bekanntes Material vorzustellen, so läßt sich einstweilen folgendes beobachten:

Aus Gregor von Nyssa könnte Studites gekannt haben:

ἀγαλλιᾶσμιος „Freude bringend“ (GrNyssOp V 130,19): ThStudPG 705A.769A.

ἐγκαταφλέγω „verbrennen“ (GrNyssPG 44,220B): ThStudEp 554,39.

ἐνσκοτίζομαι „in Finsternis geraten“ (vgl. L): ThStudEp 163,22

πλησιόθεος „Gott nahe“ (GrNyssPG 44,1329A, gilt aber als unecht): ThStudPG 745C.

πολυμακάριστος „vielgepriesen, sehr glückselig“ (GrNyssPG 46,848C) ThStudCatM 59 (p.419).

πολυσαρκέω „wohlbeleibt sein“ (GrNyssOp IX 64,13; GrNyssPG 44,141B): ThStudCatM 103 (p.751). Das Wort gebraucht allerdings auch Johannes Chrysostomus (JoChrysPG 49,179,22).

προνοσέω „vorher leiden (an)“ (GrNyssOp I 31,4. Gr. Nyss., Vita Mosis II 260. GrNyssPG 44,1285A): ThStudCatP 112,20; aber schon bei Hippokrates, vgl. LS.

Gregor von Nazianz scheint in folgenden Fällen Pate gestanden sein:

ἐκνίκημα „Siegespreis“ (siehe L) ThStudEp 112,17 (weitere spätere Stellen im LBG)

πανσθενεί „mit ganzer Kraft“ (siehe L) ThStudCatM 15 (p.98).19 (p.136).

σαρκοτροφέω „den Leib pflegen“ (siehe L) ThStudMus 229,64

5 I. Tsiknopulos, Ὁ Λεξικολογικὸς πλοῦτος τοῦ ἐγκλείστου ἀγίου Νεοφύτου, in: Κυπριακαὶ Σπουδαί 20 (1956) 99–171 (170: über 400 neue Wörter).

6 Θεοδώρου Β' Λασκάρεως Περί Χριστιανικῆς Θεολογίας Λόγοι, ἐκδ. Ch. Th. Krikone, Thessalonike 1988. Abgesehen sei hier von den kleinen Spottgedichten des Konstantin Rhodios.

7 Erstmals annähernd vollständig erfaßt bei St. Kumanudes, Συναγωγή λέξεων Ἀθησαυρίστων ἐν τοῖς ἑλληνικοῖς λεξικοῖς, Athen 1883.

συμποίμην „Mithirte“ (siehe L) ThStudEp 25,18 (die Betonung schwankt in der Überlieferung, Fatouros schreibt mit der Haupthandschrift συμποιμένα; ansonsten vgl. einstweilen den TLG)

Basileios von Kaisareia käme mit folgenden Wörtern in Betracht (siehe LBG und L):

ἀφιδιαστικός „abgesondert, versteckt“; δυστροπεύω „sich schlecht verhalten, starrsinnig sein“.

Aus Ephraim dem Syrer könnten stammen (siehe LBG und L):

ἀμονάχως „unmönchisch“; βραδυφαγία „spätes Essen“ (L wohl unrichtig „langsames Essen“); δουλοπάθεια „Sklaverei der Leidenschaft“; δουλοπαθής „Sklave der Leidenschaft“.

Aus Athanasios von Alexandria könnten entlehnt sein (siehe L und LBG):

δακρυτικός „Tränen vergießend (hervorbringend)“; διαφύλαξις „Bewahrung, Sicherheit“; δογματοθεσία „Bewahrung der Dogmen“; ἐπεξεύρεσις „zusätzliche Erfindung“ (aber nur v.l. bei ThStudBa 45,4).

Von Kyrill von Alexandria könnten übernommen sein (siehe L und LBG):

ἀκανθοτόκος „Dornen erzeugend“ (noch wesentlich mehr Kyrill-Stellen im TLG); ἀφιλοπράγμων „nicht geschäftig“ (L -μόνως); ἀφιλοστόργως „lieblos“; εἰκαιόμυθος „geschwätzig“ (nach εἰκαιόμυθος bei Kyrill, siehe L); εἰρήνευσις „Befriedung“ (siehe DGE, aber auch schon bei Iamblich); ὄχλοποιός „Aufruhr machend, aufrührerisch“.

An Pseudo-Dionysios Areopagites erinnern (siehe L):

βραχύλεκτος „kurz auszudrücken, von wenigen Worten“; εἰρηνόχυτος „Frieden ausgießend“ (bei L ist das Lemma mit der Betonung -ύτος angesetzt); πρακτικέομαι „handhaben, arrangieren“; τὰ πρὸς αὐτοὺς ThStudEp 203,5 (spätere Stellen bei LS und im TLG); πρωτοφάνεια „erste Offenbarung“ (aber nicht mehr im TLG, dem die neue Edition des Pseudo-Dionysios zugrunde liegt).

Aus Johannes von Damaskus könnten stammen (siehe LBG und L):

ἀνθελκυσμός „das Hinundhergerissenheit“; ἐθνόφρων „heidnisch gesinnt“; ἐκβίωσις „Ableben, Tod“; ἐξεικόνισις „Darstellung“; σχηματάριος „der auf den äußeren Schein Wert legt“.

Aus Johannes Klimax könnten entlehnt sein (siehe LBG):

ἀγογγυσία „Nichtmurren“; ἀκλήτως „ungerufen“; ἀνολίγωρος (Scholion) „nicht nachlässig“; ἑβδοματιαῖος „sieben Tage dauernd“; θεοφώτιστος „von Gott erleuchtet“.

Da wir aus Brief 152,49 erfahren, daß sich Theodor eines Lexikons bediente, könnte man annehmen, daß er folgende Wörter aus älteren Lexikographen gekannt hat:

ἀεινεφής „ständig dunkel“ (Hesych, EtymMag; siehe LS).

ἀκλέπτως „aufrichtig“ (ἄκλεπτοι Hesych α 2437 als Sophoklesfragment)

ἀπατητής „Betrüger“ (Glossar, siehe DGE).

γρηγόρως „wachsam“ (Hesych ε 170).

γευστήριον „Probierbecher“ (CorpGloss II 262,64 ohne Akzent mit dem lat. Äquivalent „gustatorium“ aus einer Hs. des 9.Jhdts., LS und DGE γεύστριον, klass. γευστήριον).

δυσάπανητος „dem schwer entgegenzutreten ist“ (Hesych δ 2524 u.a.).

δυσλογέω „schlecht reden, schmähen“ (Phrynichos: LS und DGE nach alter Edition, TLG nach neuerer).

ἐξηγορέω „verkünden“ (Hesych).

ἐορτασμός „Fest, Festtag“ (Glossar, aber auch bei Plutarch).

εὐβαφος (anstelle des gewöhnlichen εὐβαφής) „schön gefärbt“ (Hesych ε 7191)

καλογένειος „mit schönem Bart“ (Hesych).

πόθημα „Gegenstand der Sehnsucht“ ThStudEp 44,21; 419,22; bei Hesych π 2695 lesen wir den Eintrag πόθημα: ἀγάπη καὶ ζήτησις.

προτίμημα „Vorliebe, bevorzugte Sache“: ThStudCatM 85 (p.606); vorher nur bei Pollux VI 178. συστοιβάζω „zusammendrängen“ (Glossar).

Im Zusammenhang damit wäre es sicherlich lohnend, Parallelen zu sonstiger philologischer Literatur in die Betrachtung miteinzubeziehen, wissen wir doch, wie sehr Scholien und Lexika in einer Wechselwirkung zueinander stehen. So seien wenigstens einige wenige Beispiele herausgegriffen, die sich außer bei Theodor in (offensichtlich älteren) Scholien finden: αὐτοφόνευτος „Selbstmörder“, εὐρεσικάκος „Böses erfindend“, εὐστεγής „gut gedeckt“ (zu diesen siehe das LBG); παρόξυσμα „Reizung, Aufregung“ ScholArK I 3,2,263,312b, bei ThStudCatM 15 (p.100) mit offensichtlichem Druck- oder Lesefehler παρόξυσμα (zu vergleichen ist παροξυσμός LS, L, Somav, Stam); τραυματοποιός „Wunden verursachend“ (ThStudPG 764A; ScholAesch II 2,189,4; außerdem in einem Glossar, siehe LS).

Wenden wir uns nun der Frage zu, in welchem Ausmaß Theodor Studites im Bereich des Wortschatzes Nachahmer gefunden hat, so würde dies einer weit umfassenderen Untersuchung bedürfen. Es sollen daher nur zwei glaubhafte Fälle herausgegriffen werden.

Daß der sehr belesene Eustathios von Thessalonike auch mit unserem Autor vertraut war, könnten folgende lexikalische Gemeinsamkeiten unterstreichen:

ἀπαχής „ohne Dicke, ohne Ausdehnung“: πνεύματα ThStudPG 740A. Θεός EustDam 557A. – LBG, LS.

δουλοποιός „zum Sklaven machend“: ThStudCatP 85 (p.293). EustII 692,4;912,61.– LS (Eust., aber auch schon früher in einem Scholion).

παρατετραμμένως „abweichend“: π. φθέγγεσθαι τοῦ δέοντος ThStudEp 539,14. παρακλιδὸν λέγει τὸ παρὰτ. EustOd I 169,4.

πολυπόριστος „viel bietend (verschaffend)“: κατορθώματα ThStudCatM 17 (p.116). χρῆμα EustEsp 16,8.

προθυμοποίησις „Ermutigung“: ThStudEp 191,15. ThStudCatP 129,6. ThStudPG 25D. EustII III 728,19.

Das zweite Beispiel betrifft einen Homiletiker und asketischen Schriftsteller, dessen Werk dem des Theodor Studites sowohl an Umfang als auch an sprachlicher Eigenwilligkeit nicht allzusehr nachsteht, wenngleich es keine vergleichbare Ausstrahlung hatte. So können wir wohl annehmen, daß Neophytos Enkleistos, der um die Wende des 12. zum 13. Jhdts. auf Zypern wirkte, mit Studites vertraut war und folgende Erstprägungen von diesem übernommen haben bzw. von ihnen inspiriert sein könnte:

ἐγκλειστικός „einsiedlerisch, eines Reklusen“: ThStudPG 836A (siehe L). NeophSyng II 43,15; 44,12.23 (siehe LBG, Zitate nach älterer Edition).

ἐξοστράκισις „Vertreibung, Verbannung“ (siehe LBG): NeophOm 274,186.

ἐξυποδύω bei Neophytos metaphorisch „herausziehen, befreien“; bei Theodor im Medium „die Schuhe ausziehen“.

θεοσούζευκτος „mit (von) Gott verbunden“: ThStudCatM 68 (p.191 MCL). NeophSyng I E 4,9; II 270,48; 394,1; 404,49; III 259,179 (im LBG nur zwei Stellen aus Neophytos).

ἱκανέω „ausreichen, genügen“: siehe L (ThStudEp) und LBG.

ἰσάγιος „den Heiligen gleich“: ThStudEp 48,127. Neoph 157 (Text noch unediert).

λαυρικός „in einem Kloster lebend“: μοναχός ThStudCatM 91 (p.650); als Subst. NeophSyng III 445,214.

μεγαλόπιστος „sehr gläubig“: ψυχὴ NeophSyng III 380,297; vgl. -στία L (ThStudEp).

μοναχέω „Mönch sein“: NeophSyng III 452,417. -έομαι „Mönch werden“ ThStudEp 516,29.

προσγεύω „den Geschmack bringen“: ThStudIamb 2,8. -ομαι (med.) „kosten von, genießen“: τινός NeophSyng I 108,16.

φυλακισμός „Inhaftierung, Haft“: ThStudCatM 29 (p.205). NeophElass 337,41 (pl.).

Das folgende Beispiel ist zwar nicht geeignet, eine Abhängigkeit zu zeigen, dafür läßt es aber erahnen, was an Texten aus dem täglichen Leben nicht auf uns gekommen sein dürfte. So lesen wir bei Studites εὐκλητος „leicht zu rufen, gehorsam“ (Ep 488,23 ed. Fatouros, bei L ungenau übersetzt „worthy of one's calling“, ähnlich im Tgl „qui boni nominis est“) und dazu (LBG) das Verbum

εὐκλητέω „leicht zu rufen (gehorsam) sein“ in dem Kontext οὐκ εὐκλητοῦσι καὶν ὡς ἰέρακες πρὸς τὸ βρῶμα (TLG). Nirgendwo können wir bisher diese Bildungen nachweisen außer in der verneinenden Form δυσκλητῶ aus dem Falkenbuch des Demetrios Pepagomenos (13. Jh.),⁸ aus dem Kriaras zitiert: Εἰς δυσκλητοῦντα ἰέρακα „auf einen Falken, der sich schlecht rufen läßt; für einen ungehorsamen Falken“. Man wird kaum fehlgehen, wenn man aus diesem bescheidenen Befund schließt, daß εὐκλητος/εὐκλητέω und ihre negativen Äquivalente δύσκλητος/δυσκλητέω als Fachausdrücke in der Sprache der Falkner im Umlauf waren, wobei sich die Bedeutung des Epithetons gewandelt hat (im Altgriechischen bedeutet es wie εὐκλής/δυσκλής „mit gutem /schlechtem Namen“, vgl. den Personennamen Εὐκλητος bei Pape-Benseler bzw. δύσκλητος bei LS).

Passend schließt sich hier ein weiterer Ausdruck des Alltagslebens an. So finden wir in einer Homilie einen „Zahnstocher“ ὀδοντογλύφιον ThStudCatM 20 (p.144), zu dem wir erst aus wesentlich späterer Zeit ähnlich lautende Parallelen anführen können, und zwar einerseits ἀργυροῦν ὀδοντογλύπτειν in einer Urkunde des Lembiotissa-Klosters aus dem Jahr 1255 (MM IV 75) und dann die modernen Bildungen ὀδοντόγλυφον und ὀδοντογλυφίς/-γλυφίδα (Stam, Dem, LKN), aber das volkssprachliche δοντογλυφίδα bereits bei Somav, allerdings nur im italienischen Teil (S.368 s.v. „stuzzicadenti“) neben dem fremden χιλάλι (türk. hilal < arab. hilāl).

Dafür daß unser Autor gerne eigenwillige Wortprägungen geschaffen hat, mag es genügen, ganz wenige markante Fälle anzuführen. So finden wir mehrmals Komposita mit aktiver, statt mit zu erwartender passiver Bedeutung, z. B.: πανεξάγγελτος „alles bekennend“, ThStudCatM 89 (p.54 MCL); πανεξερεύνητος „alles erforschend“, ib. p.52; πατρομίμητος „die Väter nachahmend“, -ος κατάστασις ThStudCatM 109 (p.801); πικρόληκτος „bitter endend“, -ος προᾶξις ThStudCatM 114 (p.843). Eine Vertauschung der Kompositionsglieder⁹ liegt vor bei λυτροπταίσματος „von Sünden befreiend“: ὑποταγή ThStudCatM 75 (p.211 MCL); ῥιψοσχημία „Ablegen der Mönchskutte“, ThStudEp 329,38. Ungewöhnlich sind etwa auch folgende Bildungen: πενταδακτυλέω „mit fünf Fingern zugreifen“, ThStudCatM 96 (p.693); φρουροδέσμιος „gefesselt in der Haft“, ThStudEp 451,9.

8 H. Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner (HdAW XII 2, Byzantinisches Handbuch 5,2), München 1978, II 268f.311f. Im PLP Nr.22359 ist er irrtümlicherweise mit seinem Namensvetter aus dem 15. Jh. vermengt.

9 Vgl. A. Debrunner, Griechische Wortbildungslehre, Heidelberg 1917, 80 § 160 (z. B. βορβοροτάραξις „Schlammaufrührer“ bei Aristophanes).

Noch interessanter ist sicherlich die Frage, inwieweit wir im Wortgebrauch des Theodor Studites die Entwicklung der Volkssprache durch lexikalische Erstbelege nachweisen und damit im LBG dokumentieren können.¹⁰ Wählen wir zunächst besondere Fälle aus dem Teil des Alphabets aus, die sich im HL finden, d. h. von α-δαχτυλωτός, so ergibt sich folgendes Bild (gegebenenfalls wird zusätzlich auf die Lexika von Somavera und Kriaras verwiesen):

ἀγελασία „Nichtlachen“: ἀγελασία Somav, HL.

Gleich das nächste Wort fehlt allerdings überraschenderweise im HL, ist aber nach Ausweis anderer neugriechischer Lexika sicher bezeugt, nämlich ἀθεῖζω „gottlos sein“: nach Studites erst wieder bei Somav, Stam, Dem, LKN.

Etwas anders liegt der Fall bei ἀπολεμήςια „Kampflosigkeit“, das mit moderner Akzentuierung ἀπολεμήςια nach Ausweis von Somav zwar (bis) um 1700 bekannt, danach aber nicht mehr geläufig war.

ἄχωρησία „mangelnde Auffassungsgabe“: dementsprechend ἄχωρησία „il non poter capire“ bei Somav; im HL ἄχωρησία jedoch in anderer Bedeutung „das Nichthineinpassen“.

βαρυσκαρδιάζω „eigensinnig sein“: vgl. βαρυσκαρδίζω „schweremütig sein“ Kr, HL.

γυροκοπέω „im Kreis treten, herumlaufen“: in anderer Bedeutung als „ringsum beschneiden“ findet sich die Form γυροκόβω (pont. γυροκόπτω), HL.

γωνίασμα „Rückzug in einen Winkel“: „Abwinkeln“ HL.

δακρυοβρέχω „mit Tränen benetzen“: pass. -βρέχομαι bei Somav; δακρυ-βρέχω HL.

δανεικός „geliehen, als Darlehen“: Kr, Somav, HL.

Aber auch im weiteren Verlauf des Alphabets finden wir vereinzelt bemerkenswerte Modernismen im Wortschatz des Theodor Studites:

δειλιαστικός „furchteinflößend“: bei Kr in der Bedeutung „mit Furcht, furchtsam“.

ἐμπαλόομαι (abzuleiten von ἐμβάλλω über *ἐμβαλλόω) „geflickt werden“ in der Wendung ἐπωμίου ἐμπαλωμένου (vielleicht sollte man besser ἐμπαλώνω als Lemmaform ansetzen): Kriaras führt die spätere (und heutige) Form μπαλώνω an, während das Pontische die ältere ἐμπαλλώνω bewahrt hat.

ἐμψύχωμα „Beseelung, Belebung“ (nach Studites nur noch im 13. Jh. bei Johannes Apokaukos): als „animamento“ bei Somav, später nicht mehr.

10 Vgl. dazu Fatouros, Zur Sprache des Theodoros Studites (s. Anm. 2), 126f. Allerdings ist die unbelegte Annahme, die an sich schon im 7. Jh. (LBG) bezeugte Hortativpartikel ἄς (<ἄφες) mit Konjunktiv tauche auch bei Theodoros auf, nicht haltbar, wie eine Kontrolle im TLG ergab; hingegen findet sich bei ihm ἄφες zehnmal im üblichen Gebrauch.

ζυμωσία „Säuerung“ (auch noch ein späterer Beleg im LBG, wohl nach Theodor): sonst nur im Pontischen belegt (LexPont).

λουρίδιον „Riemen“: LexTsak -δι; vgl. δουλίριον L (offensichtlich falsa lectio).

ὀρδινεία „Ordnung“: LBG (außer Studites: LeoTact I 64,879 etc.), Kr, Car, MenasGlos, Somav, (Pankal, GianKypri).

ποδοβολέω „herumtrampeln“: ThStudEp 166,10, bei Stam und Dem.

τζυκαλικός „tönen, eines Tongefäßes“: ThStudEp 445,44; vgl. den Anhang.

Einige „Gegenbeispiele“ sollen nun aber zeigen, daß Theodor Studites auf der anderen Seite auch als Wegbereiter des neuzeitlichen Wortschatzes der Gelehrten angesehen werden kann, d. h. sie finden sich alle bei KumN als (scheinbare) Neologismen, wobei wohl weniger daran zu denken ist, daß die Autoren der Neuzeit mit unserem Schriftsteller vertraut waren, als daß sie bei der Wortbildung im gleichbleibenden Sprachbewußtsein unabhängig vorgingen. Derartige Spontanparallelen können somit die ungebrochene Lebensfähigkeit der griechischen Sprache beweisen. Die folgende Auswahl ließe sich unschwer um viele weitere Fälle erweitern:

ἀντιπροσφώνησις „Gegengruß“; ἀρχιτύραννος „Erztyrann“ (auch bei Dem); διαρρηκτικός „zerbrechend“ (auch bei Stam, Dem, LKN); ἐκστήθισμα „auswendig gelernter Text“; ἐκτυπωτικός „abbildend“; ἐκφυλακίζω „aus der Haft entlassen“; ἐλαιοφαγία „Verzehren von Öl“; ἐπιφόρτωμα „zusätzliche Last“ (auch im 10. Jh. bei KonstPorphMil; bei KumN für franz. caricature); ἐργοχειρία „Handarbeit, Tätigkeit“ (auch wenig später bei MethTheoph); εὐκαταστατέω „beständig sein“ (im TLG eine zusätzliche Stelle aus der Parva catechesis; bei KumN trans. gebraucht); εὐφημολογία „andächtige Rede“.

Man sollte aber nun keineswegs irgendeine (Vor)form von Diglossie aus diesem Befund herauslesen, eher noch könnte man Theodor Studites als einen Vorläufer mischsprachlicher Texte werten, wie wir sie ja ab dem 12. Jh. (Michael Glykas usw.) kennen. Einige wenige Beispiele mögen hier dafür dienen, die früher häufige Trennung in hoch- und volkssprachliche Literatur wieder einmal in Frage zu stellen.¹¹

ἀποσία „Nichttrinken, Enthaltensamkeit vom Trinken“: LBG (außer bei Studites in einer Dichtung des 13. Jhdts.), Kr (Johannes Koronaios, 16. Jh.; die Stelle aus Ptochoprodromos stimmt nicht, siehe εὐποσία), neuerdings fand sich ein weiterer Beleg im Physiologus 200,4 app. (Variante einer Hs. des 14. Jhdts.).

11 Vgl. zuletzt etwa M. Hinterberger, in: BZ 97 (2004) 589.

δυσκολώδης „beschwerlich“ (von der ἀμαρτία): dieses Kompositum läßt sich nur noch einmal im Roman Kallimachos und Chrysorrhoe belegen (Vers 2514f. βουνὶν ... δυσκολῶδες).

εὐδιακρισία „gute Beurteilung“: Kr (Libistros), KumN.

κοσμοκρατέω „die Welt beherrschen“ (im LBG dazu noch eine Stelle aus dem 13.Jh.): Kr (ebenfalls Libistros).

κριτηριάζομαι „verurteilt werden“ (zwei Stellen): das Aktivum im Sinne von „quälen“ bei Kr aus Marino Falieri (15.Jh.).

πάγγελυκος „ganz süß (lieblich)“: λόγοι ThStudIamb 74,1. κλήσις Psel-Poem 17,421 εἶδος MillLex 259,155. Kriaras führt diese volkssprachliche Bildung des Positivs aus dem Libistros-Roman, der Achilleis und dem Pulologos an, während er für die Steigerungsformen fast nur die hochsprachlichen Ableitungen -ύτερος/-ύτατος belegen kann.

Freilich wäre es beim heutigen Stand der mittelgriechischen Lexikographie aus praktischen Gründen realitätsfern, ein Gesamtlexikon zu fordern, in dem keinerlei Rücksicht mehr auf geringfügige oder radikalere Abkehr aller in Frage kommenden Quellen von der altgriechischen Basis genommen wird. Für die fernere Zukunft allerdings ließe sich dies als theoretische Forderung durch drei weit auseinanderliegende Vorbilder begründen: Sowohl der uralte Ducange als auch vor allem die moderne Datenbank des TLG anerkennen gleichermaßen sämtliche Quellen, die ihnen aufnehmenswert erscheinen, wobei man für letzteren in der Kompilation des Demetrakos eine gewisse Vorstufe erblicken kann. Oder weiter präzisiert: Am besten wäre den philologisch-historischen Interessen mit vier Lexika gedient, für Antike, Mittelalter, Turkokratie bzw. die Zeit bis zur griechischen Staatsgründung, und schließlich für das 19.–21. Jh., jeweils immer ohne Rücksicht auf das Sprachniveau.

Kehren wir jedoch zum eigentlichen Thema zurück, so können wir wenigstens fünf Punkte als Ergebnis unserer kleinen Untersuchung festhalten:

1. wie bereits Fatouros festgestellt hat, ist Theodor Studites einer der größten (vielleicht der größte) Wortschöpfer der griechischen Sprache überhaupt.
2. einzelne ältere Schriftsteller (Schriften) lassen sich als Vorbilder wahrscheinlich machen.
3. sicherlich häufiger wurde er von späteren zum Vorbild genommen.
4. wesentlich öfter ist er jedoch einmalig-eigenwillig in seiner Wortschöpfung, am ehesten mit Theodor Laskaris vergleichbar.
5. nicht selten erweist sich Theodor Studites als Wegbereiter der sprachlichen Entwicklung vom Alt- zum Neugriechischen, wobei fallweise nicht

nur vulgäre Formen, sondern auch solche begegnen, die wir erst in den gelehrten Bildungen der Neuzeit wiederfinden.

Damit möge der Jubilar, dem auch das „Lexikon zur byzantinischen Gräzität“ viel zu verdanken hat, eine neuerliche Bestätigung dafür finden, wie wertvoll der Beitrag zum mittelgriechischen Wortschatz ist, den „sein Autor“ geliefert hat. Freilich würde es dieses Thema verdienen, nicht nur wie hier in Form einer „Probebohrung“, sondern möglichst vollständig und systematisch in einer umfassenden Monographie untersucht zu werden. Insbesondere dadurch würde die nur cursorisch behandelte Fortwirkung des Theodor Studites auf die byzantinische Literatur gebührend gewürdigt werden. Aber auch die Frage nach möglichen Vorbildern und Einflüssen, die auf unseren Autor gewirkt haben – oder ob gerade im Wortschatz die Wahrscheinlichkeit von Spontanparallelen nicht größer ist – könnte dann eine befriedigendere Antwort erfahren.

Anhang: τζυκαλικός und Κεντουκλαδικός oder Wer war Κενδουκλᾶς ?

Τζυκαλικός bedeutet „eines Tongefäßes, tönern“ und ist abgeleitet von dem Substantiv τζυκάλιον „Tongefäß“, für welches Naumach VI 57–60, ein Text aus dem 10. Jhdt., offenbar die bisher älteste bekannte Stelle liefert. Klar ist zunächst der Gebrauch dieses Adjektivs in der einzigen sonstig bisher bekannten, wesentlich späteren Stelle ἔτετρα τζυκαλικά (πιθάκια) ABatop 15,191 aus dem Jahre 1247. Das Wort läßt sich aber noch einmal viel früher bei Theodor belegen, und zwar in der von Fatouros (ep. 445,44) folgendermaßen gedruckten Passage: ἀπόσχου ... τῆς κενοφωνίας καὶ Τζυκαλικῆς ἥγουν Κενδουκλαδικῆς, αἰρέσεως, ἥτις ἐκ διαμέτρου πρὸς τὴν εἰκονομαχικὴν ἀντιφέρεται. Offensichtlich in richtiger Querverbindung hat er das in ep. 556,24 verstümmelt überlieferte κεν....λᾶν damit in Beziehung gesetzt, die Ergänzung Κενδουκλᾶν in den Text aufgenommen und im Index nominum folgendes vermerkt: „Κενδουκλαδικός ad Cenduclam (?) spectans ... Κενδουκλᾶς (?) haereticus“. Sehen wir zunächst davon ab, daß mit diesem indirekten frühen Beleg für τζυκάλιον (nicht, wie später τζουκάλιον bzw. τσουκάλιον) die bisher übliche Etymologie von ital. zucca „Kürbis“ aus zeitlichen – und wohl auch semantischen – Gründen unhaltbar geworden ist, so bleibt die Frage, ob sich hinter diesen Bezeichnungen tatsächliche Namen verbergen. Viel eher gewinnt man den Eindruck, daß es sich hier um einen metaphorischen Gebrauch zur pejorativen Wirkung handelt: „Halte dich fern von dem leeren Geschwätz und der tönernen Häresie des Flickschusters“. Fragen wir nun danach, wer sich hinter diesem κενδουκλᾶς

bzw. Κενδουκλᾱς (als Spottname) verbirgt, so stoßen wir auf den weitgehend synonymen Beinamen Κασ(σ)υματᾱς des Patriarchen Antonios I. (821–837);¹² also κάσσυμα: Κασσυματᾱς = κένδουκλον: Κενδουκλᾱς („Flicker: Flickschuster“). An zwei weiteren Stellen finden wir dann noch den Plural Κενδουκλάδες (Κεντ.) „Anhänger des K.“: ... μονοθελητῶν καὶ εἰκονομάχων, ἔτι δὲ κενδουκλάδων καὶ ἀποσχιστῶν ... (Epanagoge, Zepos II 342) und τῇ τῶν Κεντουκλάδων ἀσυστάτῳ ἀγνοίᾳ κεκράτηνται (Vita Ioannicii, AASS Nov. II 1,382B). Und was den sprachlich-lexikalischen Aspekt angeht, so können wir für Κεντουκλᾱς auf das zugrundeliegende κέντουκλον (von lat. centunculum) „Stoffstück bzw. Filzdecke“ (zuerst im Edikt Diokletians, danach im Strategikon des Maurikios bezeugt; vgl. LSSup, LBG, TLG) und das Adjektiv κεντουκλέϊνος „aus Stoffresten“ im LBG verweisen.¹³ Bleibt noch τζυκαλικός, das dann auf keine (weitere) Person hindeutet, sondern offenbar metaphorisch „irden, tönern“ (so auch Fatouros im Index „ad ollam pertinens, figlinus“) zu verstehen ist und gleichbedeutendem ὀστράκινος in übertragenem Sinn entspricht (z. B. bei ThStudEp 230,38 οἱ τίμιοι καὶ ισόχρυστοι ἐγενήθησαν ὡς ἀγγεῖα ὀστράκινα). Es ist dies übrigens der einzige Fall, daß wir in den Werken des Studiten die Lautung bzw. Schreibung τζ antreffen, denn das Wort μακροτζάγγιον „hoher Schuh, Stiefel“ (siehe L) stammt aus dem später entstandenen Typikon des Studiu-Klosters.¹⁴ Es liegt auf der Hand, daß unser Autor durch diesen in seinen Schriften einmaligen Vulgarismus die negative Wirkung zu verstärken trachtete.

12 PmbZ I 1, 175–8, Nr.550 Antonios I. „Kassymatas“ (falls die dort angegebene Nebenform stimmt, müßte sie Κασσυμάτης, nicht Κασσυμάτας lauten). Dieser pejorative Beiname „Flickschuster“ ist von κάσσυμα „Schuhsohlenleder“ abgeleitet; als Beruf des Vaters des Antonios wird Schuster (τζαγγάριος) angegeben. Was die inhaltliche Seite betrifft, indem Antonios nicht den Ikonoklasten zugeordnet wird, so ist wohl an seine schrittweise heimliche Abwendung von einem Bilderfreund zu einem – zunächst versteckten – Bilderfeind zu denken. Die (angebliche) Verworfenheit und Hinterhältigkeit des Patriarchen wird besonders in der Hagiographie hervorgehoben (a.O. 177).

13 Bei einer umfassenden Durchforstung der byzantinischen Literatur wird man sicherlich noch auf so manche bisher unbekannte Fälle polemisch motivierter Wortspiele mit Synonyma stoßen, wie etwa in der Hadesfahrt des Mazaris βασιλικόν: βασιλικός = ὠκιμος: Ὠκιμος („Basilikum: Basilikos“); vgl. in: JÖB 18 (1969) 97f.

14 Vgl. H.-G. Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich (HdAW XII – Byzantinisches Handbuch 2.1), München 1977, Anm. 494; ThStudEp I 31* nr.13.

Abkürzungen

- ABatop = Actes de Vatopédi I. Des origines à 1329. Ed. dipl. par J. Bompaire/J. Lefort/V. Kravari/Ch. Giros, Paris 2001.
- Car = G. Caracausi, Lessico greco della Sicilia e dell'Italia meridionale (secoli X–XIV), Palermo 1990.
- CorpGloss = Corpus glossariorum latinorum VII, Leipzig 1903.
- Dem = D. Demetrakos, Μέγα λεξικὸν ὅλης τῆς ἑλληνικῆς γλώσσης. 1–9, Athen 1954–1958.
- DGE = F. Adrados et al., Diccionario griego-español, Madrid 1980–.
- EtymMag = Th. Gaisford, Etymologicum Magnum, Oxford 1848.
- EustDam = Eustathius Thessalonicensis metropolitae, Expositio hymni pentecostalis Damasceni, in: PG 136, 504–753.
- EustEsp = Eustazio di Tessalonica, La espugnazione di Tessalonica, ed. S. Kyriakidis (Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici, Testi e monumenti 5), Palermo 1961.
- EustII III = Eustathii Archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Iliadem pertinentes. Curavit M. Van der Valk, I–IV, Leiden 1971–1987.
- EustOd = Eustathii Archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Odysseam, ed. Stallbaum, Leipzig 1825.
- GianKyp̄r = K. Giankules, Μικρὸς ἐρμηνευτικὸς καὶ ἐτυμολογικὸς θησαυρὸς τῆς Κυπριακῆς διαλέκτου, Leukosia 1997.
- Glossar = Glossar zur frühmittelalterlichen Geschichte im östlichen Europa, Serie B: Griechische Namen bis 1025, I–III. Wiesbaden 1974–1988.
- GrNyssOp = Gregorii Nysseni Opera, ed. W. Jaeger et al., Leiden 1960–.
- GrNyssEp = Gregorii Nysseni Opera, in: PG 44–46.
- Hesych = Hesychii Alexandrini Lexicon I–IV, rec. K. Latte, Jena 1861–1862.
- HL = Ἱστορικὸν λεξικὸν τῆς νέας ἑλληνικῆς, Athen 1933–.
- JoChrysPG = Ioannis Chrysostomi Archiepiscopi Constantinopolitani opera omnia, in: PG 47–64.
- KonstPorphMil = J. F. Haldon, Constantine Porphyrogenitus, Three Treatises on Imperial Military Expeditions (CFHB XXVIII – Series Vindobonensis), Wien 1990.
- Kr = E. Kriaras, Λεξικὸ τῆς μεσαιωνικῆς ἑλληνικῆς δημῶδους γραμματείας, Thessalonike 1969–.
- Kum = St. Kumanudes, Συναγωγὴ λέξεων ἀθησαυρίστων ἐν τοῖς ἑλληνικοῖς λεξικοῖς, Athen 1883.
- KumN = St. Kumanudes, Συναγωγὴ νέων λέξεων, Athen 1900.
- L = G. W. H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon, Oxford 1968.
- LeoTact = Leonis imperatoris Tactica I–II, ed. R. Vári, Budapest 1917–1922; III, in: PG 107, 860D–1093C.
- LexPont = A. Papadopoulos, Ἱστορικὸν λεξικὸν τῆς Ποντικῆς διαλέκτου, I–II, Athen 1958–1961.
- LexTsak = Th. Kostakes, Λεξικὸ τῆς Τσακωνικῆς διαλέκτου, I–III, Athen 1986–1987.
- LKN = Λεξικὸ τῆς κοινῆς νεοελληνικῆς, Thessalonike 1998.
- LS = H. G. Liddell/R. Scott/H. Stuart Jones/R. McKenzie, A Greek-English Lexicon, Oxford ⁹1996.
- LSSup = H. G. Liddell/R. Scott/H. Stuart Jones/R. McKenzie, Greek-English Lexicon. A Supplement, ed. by P. G. W. Glare with the assistance of A. A. Thompson, Oxford 1996.
- MenasGlos = K. Menas, Η γλώσσα των δημοσιευμένων μεσαιωνικών ελληνικών εγγράφων της Κάτω Ιταλίας και της Σικελίας, Athen 1994.
- MethTheoph = B. Latyšev, Methodii patriarchae Constantinopolitani Vita S. Theophanis confessoris, Petrograd 1918.
- MillLex = E. Miller, Lexiques grecs inédits, in: Annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques en France 8 (1874) 222–284.
- MM = F. Miklosich/I. Müller, Acta et diplomata graeca medii aevi I–VI, Wien 1860–1890.
- Naumach = A. Dain, Naumachica, Paris 1943.

- Neoph = I. Tsiknopulos, Ὁ λεξικολογικὸς πλοῦτος τοῦ ἐγκλείστου ἀγίου Νεοφύτου, in: Κυπριακαὶ Σπουδαί 20 (1956) 99–171.
- NeophElass = I. P. Tsiknopulos, Τὰ ἐλάσσονα τοῦ Νεοφύτου πρεσβυτέρου, μοναχοῦ καὶ ἐγκλείστου, in: Byz 39 (1969) 318–419.
- NeophOm = E. M. Toniolo, Omelie e catechesi mariane inedite di Neofito il Recluso (1134–1220), in: Marianum 36 (1974) 210–314.
- NeophSyng = Ἀγίου Νεοφύτου τοῦ Ἐγκλείστου Συγγράμματα. Τόμος Α΄. Δέκα λόγοι περὶ τοῦ Χριστοῦ ἐντολῶν. Πεντηκοντακέφαλον. Paphos 1998.
- Pankal = G. Pankalos, Περὶ τοῦ γλωσσικοῦ ιδιώματος τῆς Κρήτης. II–IV, Athen 1960–1964 (2. Aufl. II–V, 1994–2002).
- Pollux = Pollucis Onomasticon, ed. E. Bethe, fasc. 1–3, Leipzig 1900–1937.
- PselPoem = Michaelis Pselli poemata, rec. L. G. Westerink, Stuttgart/Leipzig 1992.
- ScholAesch = Scholia graeca in Aeschylum, I–II, ed. O. Langwitz Smith, Leipzig 1976–1982.
- ScholArK = Scholia in Aristophanem ed. edendave cur. W. J. W. Koster/D. Holwerda I–IV, Groningen 1960–1996.
- Somav = A. da Somavera, Tesoro della lingua greca volgare ed italiana, Paris 1709.
- Stam = I. Stamatakos, Λεξικὸν τῆς νέας ἑλληνικῆς γλώσσης I–III, Athen 1952–1955.
- Tgl = Thesaurus graecae linguae I–VIII, Paris 1831–1865.
- ThStudBa = Anastasius Bibliothecarius, Sermo Theodori Studitae de Sancto Bartholomeo Apostolo. A Study by U. Westerbergh, Stockholm 1963.
- ThStudCatM = Theodoros Studites, Megale catechesis, ed. A. Papadopoulos-Kerameus, St. Petersburg 1904.
- ThStudCatP = Theodori Studitis parva catechesis, ed. E. Auvray, Paris 1891.
- ThStudEp = Theodori Studitae Epistulae rec. G. Fatouros (CFHB XXXI – Series Berolinensis), Berlin/New York 1991.
- ThStudIamb = Theodorus Studites, Jamben, ed. P. Speck, Berlin 1968.
- ThStudMus = A. Rigo, La sezione sui musulmani dell'opera di Teodoro Studita contro le eresie, in: REB 56 (1998) 213–230.
- ThStudPG = Theodorus Studita, in: PG 99.